

Annäherung - Österreich und die Vorarlberger Holzbau Schule

Getting close: Austria and the Vorarlberg school of timber construction

Un rapprochement : l'Autriche et l'école de construction bois du Vorarlberg

Avvicinamento: l'Austria e il metodo della costruzione in legno del Voralberg

Markus Thurnher
Fink Thurnher Architekten.
Bregenz, Österreich



1. Gemeindezentrum Langenegg



Das Dorf Langenegg liegt im vorderen Bregenzerwald abseits des touristischen Interesses. Die Gemeinde entwickelte sich in den 1990er Jahren zusehends zur Schlafgemeinde mit wenig Anziehungspunkten auch für die eigene Bevölkerung.

Historisch bedingt besteht der Ort aus zwei ursprünglich unabhängigen Ortsteilen mit dementsprechend wenig artikulierten Zentren.

Um die Dorfentwicklung positiv zu beeinflussen, wurden Studenten der FH Liechtenstein und der TU Innsbruck eingeladen, den Ort zu analysieren und Ideen für die Dorfentwicklung zu sammeln. Als Ergebnis wurde die Initiative „STOPP IN LANGENEGG“ gegründet, mit dem Ziel, Anreize zu schaffen, die Bevölkerung an den Ort zu binden und die Eigeninitiative zu stärken.

1.1. Phase 1

Zur baulichen Umsetzung wurde 2002 ein Architektenwettbewerb durchgeführt. Ein Kindergarten und ein Cafe sowie Einrichtungen für Jugend, Vereine und Sport sollen den Ortskern stärken.

Die beiden neuen Gebäude – Kindergarten und Cafe – thematisieren diese Situation auf selbstverständliche Weise und werden an den Orten wichtiger Platz – und Sichtbeziehungen positioniert.

Der wechselseitig orientierte Kindergarten bildet mit dem Bestand eine Torsituation. Er begrenzt einen neuen Platz, welcher den tiefer liegenden Schulplatz mit den höher gelegenen Flächen verbindet. Das Foyer des Kindergartens verlängert diese Blickachse in den Innenraum. Dieser zentrale Erschließungsraum sowie die geschützte Eingangsnische sind den traditionellen Bauten nachempfunden. Die Verwendung von unbehandeltem Weißtanne – als Baumaterial und für den Innenausbau – unterstützt diesen Dialog mit der lokalen Baukultur. Die ausschließliche Verwendung von nur einem Baumaterial erfordert große gestalterische Disziplin und fördert dadurch die Entstehung von Konstruktionen und Detaillösungen von grosser Klarheit. Die sinnliche Qualität des unbehandelten Holzes wird ergänzt durch messbare Kriterien wie schadstofffreier Raumluft und einer ausgezeichneten Ökobilanz.

Das Cafe markiert den Ort des Panoramablicks. Durch den Gebäudetypus mit Sockel – transparentem Erdgeschoss – Kopfbau wird die besondere Lage akzentuiert. Ähnlich dem Kindergarten wird das Gebäude durch die – an diesem Ort aber völlig anderen – Blick – und Platzbeziehungen definiert.

Durch diese typologische Verwandtschaft der beiden Neubauten – bei gleichzeitiger, durch die jeweilige Situation bedingter Unverwechselbarkeit – wird ein räumliches Spannungsfeld aufgebaut.

1.2. Phase 2

In einer zweiten Phase wird 2007/2008 ein Lebensmittelgeschäft gebaut und das Gemeindeamt saniert. Die Gemeinde tritt – wie auch schon beim Cafe – auch hier als Bauherr auf und verpachtet den Laden anschließend. Dadurch ist es möglich den Laden im direkten Zentrum zu situieren. Wie auch schon die beiden anderen Gebäude wird der Laden in Passivhausstandard und unter Berücksichtigung strengster ökologischer Kriterien errichtet. Das Gebäude ist so konstruiert, dass eine Aufstockung mit „betreuten“ Wohnungen um 1 Geschoss möglich ist.

Im Zuge der Sanierung des Gemeindeamts wurde die bestehende Mauer entfernt, sodass ein grosszügiger Platzraum entsteht. Entsprechend der Grösse des Dorfes und der relativ geringen Verkehrsfrequenz wird der Platz ohne Funktionstrennung ausgeführt. Durch den Wegfall der Mauer werden die Proportionen des Gebäudes saniert und das Gemeindeamt erhält die ihm zustehende Präsenz am Dorfplatz.



2. Büro- und Schulungsgebäude LK / FIH Ried im Innkreis



2.1. Die Ausgangssituation

Die Landwirtschaftskammer Oberösterreich und der Fleckviehzuchtverein Inn- und Hausruckviertel haben sich zusammengetan, um in Ried im Innkreis ein gemeinsames, zeitgemässes Informations- und Beratungszentrum zu errichten.

Anfangs waren es schlichte Überlegungen der Synergien die beide dazu bewegten, ein gemeinsames Gebäude zu errichten, sind doch beide Organisationen Dienstleistungsanbieter mit teilweise identem Kundenkreis und die interne Vernetzung war bereits gegeben.

Gemeinsam wurde im Jahr 2006 ein Architekturwettbewerb mit dem Ziel ausgeschrieben, ein kundenorientiertes Beratungszentrum zu errichten, welches auch Symbol für die Offenheit und die Dynamik der Agrarwirtschaft im Allgemeinen sein soll.

2.2. Der Ort

Das Messegelände der Stadt Ried / Innkreis ist, wie auch viele andere ältere Ausstellungsflächen, geprägt durch weite Flächen mit eingestreuten Hallenbauten unterschiedlichster Bauart.

Das neue Gebäude bildet gemeinsam mit den Bestandsbauten der Landwirtschaftskammer und des Fleckviehzuchtvereines einen eigenen Baublock im Messegelände. Im Zusammenspiel mit der Versteigerungshalle begrenzt das Gebäude sowohl den inneren Freibereich des Vorführringes als auch einen Platz, welcher aufgrund seiner zentralen Lage im Gelände die Rolle eines Messeplatzes ausfüllen kann.

2.3. Das Haus

Das neue Gebäude ist als eigenständiger, präzise gesetzter Pavillontyp konzipiert. Die in Nord - Südrichtung durchlässige Raumstruktur unterstützt eine Messenutzung des Gebäudes.

Das Herz des Hauses bilden zwei differenziert gestaltete, atriumähnliche Aussenbereiche. Sie bilden einen Raumfilter hin zum Messegelände und tragen so wesentlich zum angenehmen Ambiente im Gebäude bei.

Die beiden Bauherren verstehen sich zu einem wesentlichen Teil als Beratungsorganisationen für ihre Kunden und wollten deshalb grossteils Einzelbüros, um diese Beratungsfunktion optimal und ungestört ausführen zu können. Diese Räume gruppieren sich flexibel um die Atrien. Der erdgeschossige Schulungsbereich liegt autark nutzbar direkt beim Haupteingang. Die Räume der beiden Organisationen sind geschossweise angeordnet.

Die tiefen, umlaufenden Holzlamellen schaffen einen Filter zum angrenzenden Messegelände und sind gleichzeitig konstruktiver Sonnen- und Witterungsschutz für die Büroräume.

2.4. Haustechnik

Die Wärmeerzeugung für das Gebäude erfolgt über eine Hackschnitzelheizung, welche auch der Beheizung der Nachbarbauten dient. Die Allgemeinbereiche und der Saal werden mittels Fussbodenheizung, die Bürobereiche über die Lüftungsanlage beheizt.

Die Luftführung der Lüftungsanlage erfolgt zwischen tragender und abgehängter Decke.

Die Energiekennzahl des Gebäudes liegt bei 30 kWh/m²a.

2.5. Nachhaltigkeit

Den Wettbewerbsvorschlag, das Gebäude als reinen Holzbau auszuführen, unterstützten die Bauherren von Beginn an. Sie erkannten das Potential des Entwurfes, sich sowohl als moderne Organisationen darzustellen, als auch die Produkte ihrer Kunden - sprich der Landwirte - zu vermarkten und so die Interessen der lokalen Holzwirtschaft glaubhaft zu unterstützen.

Die Auswahl der weiteren Materialien für den Innenausbau bekräftigen die Bekenntnisse zu Nachhaltigkeit und lokaler Wertschöpfung.



3. Agrar Bildungszentrum Altmünster



3.1. Der Ort - der Bestand und der Umgang mit dem Bestand

Eine sanft ansteigende Wiesenlandschaft mit Blick auf den See kennzeichnet die hervorragende Lage des Grundstücks. Dieser naturräumlichen Situation kann die bestehende, in Etappen errichtete Schule architektonisch nicht genügen.

Der Umgang mit dem Gelände, die Ausrichtung und Grösse der Kubatur sowie die fragmenthafte Hofbildung lassen die an diesem Ort gewünschte ruhige Gelassenheit vermissen.

Deshalb wird der Bestand in baukultureller Hinsicht als nicht erhaltenswürdig beurteilt. Bautechnisch ist das Gebäude jedoch in Teilbereichen sanierungswürdig.

Aus diesem Grund wird lediglich der Ostflügel aufgrund seiner für die angestrebte Nutzung ungeeigneten Struktur abgebrochen. Die verbleibende Bausubstanz wird visuell gravierend, in bautechnischer Hinsicht jedoch schonend saniert.

3.2. Projektidee

Dem Entwurf zugrunde liegt die Idee der neuen Schule als einer in einem Gebäude vereinten Gemeinschaft. Die im Bestand bereits angelegte Struktur eines Vierkanthofs wird architektonisch ausformuliert. Die entstehende neue Großform akzentuiert die Geländesituation und prägt einen Ort des naturverbundenen Lernens. Der mäandrierende Zugang, die innere Erschließung und funktionale Gliederung des Gebäudes betonen die Aussichtslage am See.

Der Bestand bleibt- wiewohl in den Vierkanthof eingeschmolzen- durch die Ausbildung von Belichtungsfugen und seine rurale Materialisierung als eigenständige Bauetappe erkennbar.

Der zentrale Innenhof mit den umliegenden, sich auf den Hof öffnenden Praxisräumen bildet das aktive Zentrum der Landwirtschaftsschule.

3.3. Energietechnik

Basis der energetischen Optimierung ist eine kompakte Gebäudehülle in Verbindung mit hervorragenden U-Werten der Bauteile.

Die zentrale Wärmeerzeugung erfolgt über eine Hackschnitzelanlage mit solarer Unterstützung.

Die am Dach in 25 Grad Neigung situierte Solaranlage dient primär der Warmwasserbereitung. Bei Bedarf wird über die zentrale Heizanlage nachgeheizt. Eine Photovoltaikanlage wird in das Energiekonzept eingebunden.

4. Material und Konstruktion

Sämtliche Materialien werden unter dem Aspekt einer ökologischen und nachhaltigen Bauweise optimiert. Basis hierfür ist die Reduktion der verwendeten Materialien und die Minimierung der Oberflächenbehandlung.

Zum Einsatz gelangt unbehandeltes Weisstannenh Holz aus lokalen Vorkommen. Außenhaut, Innenwände, Decken und Böden bestehen aus einem Material. Im Küchenbereich und den Praxisbereichen wird der Fußboden aus Beton - Monofinish und Hartbetonbelag hergestellt. Die Wände dieser Bereiche werden mit Chromstahl belegt.

Das Gebäude ist auf einem massiven Untergeschoss als konstruktiver Holzbau konzipiert. Die Ausführung der Decken als Holzbetonverbundecken- 18 cm Massivholz mit 12 cm Aufbeton- vereint die Vorteile beider Baustoffe:

Das Massivholz wird auf Zugspannung beansprucht, die Masse des Betons optimiert die Konstruktion in Hinblick auf Schall, Energiehaushalt und Brandschutz.

Die Deckenspannweite von ca. 8.50 Metern und die Spannrichtung senkrecht zur Fassade ermöglicht eine wirtschaftliche Konstruktion und Luftführung in den Klassen.

